

Allein durch den Glauben seit ihr gerettet

Stefan Roffler / 17.07.2022

Genesis 12,1–4a

Einleitung

Glaubst du oder glaubst du nicht?

Es ist eine einfache Frage - einige würden sagen zu einfach. Tauchen wir ein in die Vätergeschichte und sehen wie alles begann, wie Gott zu Abram gesprochen hatte und was dies für uns heute bedeutet.

Mein Predigttext ist der Losungstext zum heutigen Sonntag. Er steht im Buch:

Predigttext:

Genesis 12,1–4 ZB 2007

¹ Und der HERR sprach zu Abram: Geh aus deinem Land und aus deiner Verwandtschaft und aus dem Haus deines Vaters in das Land, das ich dir zeigen werde. ² Ich will dich zu einem grossen Volk machen und will dich segnen und deinen Namen gross machen, und du wirst ein Segen sein. ³ Segnen will ich, die dich segnen, wer dich aber schmäht, den will ich verfluchen, und Segen sollen durch dich erlangen alle Sippen der Erde. ⁴ Da ging Abram, wie der HERR es ihm gesagt hatte, und Lot ging mit ihm. Abram aber war fünfundsiebzig Jahre alt, als er von Charan auszog.

Kurz zwei Fakten dir mir wichtig erscheinen zu diesem Text:

Wir befinden uns ca. 1930 v. Chr.

Hier eine Karte, wo wir die Strecke sehen, die Abram auf die Verheissung von Gott zurückgelegt hatte, es sind ca. 900 km. Mir ist wichtig, dass wir ein Gefühl bekommen für das Ausmass dieser Verheissung. Es war nicht einfach eine kleine Wanderung ins nächste Dorf. Als Beispiel: nach Genf sind es von Zürich aus knapp 300 km.

Ich habe mir 3 Themen Bereiche rausgesucht, in die ich genauer eingehen möchte:
1tens Auftrag empfangen / 2tens Glauben und 3tens Segnen und Verfluchen

Nun steigen wir ein in das erste Thema:

Hauptteil

Teil 1 Auftrag empfangen

Ab dem 12ten Kapitel im Buch Genesis oder Böreschit, wie das Buch auf Hebräisch heisst, fängt die Vätergeschichte mit Abram an. Hier wird Abram noch ohne "H" geschrieben. Zu Abraham, wie ihn die meisten kennen, wurde er erst später. Auch Sarah, seine Frau, heisst zu diesem Zeitpunkt noch Saraj. Abram beutet so viel wie "mein Vater ist erhaben". Gewisse Personen sehen hier einen Verweis auf Gott. Ich weiss nicht ob das stimmt, aber Namen haben immer eine wichtige Bedeutung im alten Testament.

Spannend finde ich die Bedeutung des den neuen Namen, den Gott Abram gibt: Abraham. Das heisst so viel wie "Vater einer Menge oder von vielen". Das passt perfekt zur Verheissung, die Gott ihm gibt. Ich finde es immer spannend, was sich hinter der jeweiligen Namensgebung versteckt. Das kann uns viel zu einer Person oder auch zu seinem Auftrag sagen. Das ist zum Beispiel bei Jesus genau so. Der Hebräische Name von Jesus ist Jeschua und bedeutet "Retter", sehr passend oder? Das ein kleiner Exkurs zum Thema Namensgebung in der Bibel.

Nun aber tauchen wir ein in die Vätergeschichte: Wie so genau Gott Abram ausgewählt hat wissen wir nicht. Dazu sagt uns die Bibel nichts. Wer weiss, vielleicht hat Gott ja vorher auch schon andere gefragt und die haben alle nein gesagt? Abram auf jedenfall nimmt die Aufforderung von Gott sehr ernst und stellt sich dem langen Weg. Es ist so salopp geschrieben, aber diese Strecke - Harran nach Sichem - hat es in sich. Es sind. ca. 900 km. Ich weiss nicht, wie viele von uns diesen Weg zu Fuss auf sich nehmen würden. Man muss bedenken, er war ja nicht nur allein mit seiner Frau, da war noch seine ganze Herde, Lot sein Neffe und dessen Herde und bestimmt auch noch Bedienstete. Ich stell mir vor, dass der Weg auch nicht ganz ungefährlich war mit all den wilden Tieren, geschweige von Plünderern und Dieben.

Jeder Normalsterbliche würde vermutlich sofort abwinken und sagen: "eigentlich habe ich es hier sehr schön." Aber nein, Abram lässt sich von dem nicht beirren und vertraut auf Gott und glaubt der Verheissung, die er für ihn bereithält. Wir haben hier ein Bild von Gott, das herausfordernd ist und auch einen Preis fordert, im Sinne von "verlasse dein Haus und zieh los". Jesus greift mit vielen seinen Gleichnissen in eine sehr ähnliche Richtung. Aber passt das noch in unser Gottesbild von Heute? Trauen wir Gott noch zu, dass er so konkret in unser Leben sprechen kann?

Viele Schreiber im Neuen Testament nehmen diese Stelle wieder auf. Ich glaube, grosse Teile der Theologie von Paulus baut auf dem hier auf. Nämlich auf dem Thema "allein durch den Glauben". Der Glaube ist ein zentraler Punkt, der sich durch die ganze Bibel zieht. Ich möchte in meinem zweiten Teil heute Morgen nochmals genauer darauf eingehen.

Was mir noch wichtig ist in dieser ersten Stelle ist, welches Hebräische Wort für Volk verwendet wurde: es ist Goj. Es ist nicht das Wort, welches später für das Heilige Volk Israel verwendet wurde. Nein, es ist das Wort, mit dem alle übrigen Nationen - aus jüdischer Sicht - die sterblichen gemeint sind. Hier öffnet Gott also bereits die Wege für die grosse Verheissung, dass alle Völker der Erde Anteil haben können an Jesus, wenn sie ihn den auch annehmen.

Also verbergen sich die Wurzeln des Evangeliums vom neuen Testament bereits sehr früh in der Tora. Tora ist wahrscheinlich für viele von uns ein schwieriger Begriff.

Damit sind die ersten 5 Bücher Moses gemeint. Ich glaube, dass diese Schriften sehr wichtig sind, um das Wirken von Jesus auf seiner ganzen Bandbreite besser zu verstehen.

Ich möchte vom Vertrauen, welches Abram in Gott von Anfang an hatte, lernen und in meinem eigenen Leben auch "Ja" zu Gottes Weg sagen. Nicht, dass ich mich gleich setzen möchte mit Abram, aber ich glaube Gott kann genau so wie damals zu uns sprechen und uns führen in unserem Leben.

Spannend finde ich, was Petrus im [Römer 3,3-4](#) schreibt:

Römer 3,3–4 NGÜ NT+PS

³ Aber wie steht es damit, dass einige von ihnen Gott nicht geglaubt haben, sondern ihm untreu geworden sind? Hebt ihre Untreue Gottes Treue auf? ⁴ Niemals! Was vielmehr klar werden soll, ist dies: Gott ist zuverlässig, und was er sagt, ist wahr, und jeder Mensch ist letztlich ein Lügner, genau wie es in der Schrift heißt: »Es soll deutlich werden, dass du, Gott, im Recht bist und dass deine Worte wahr sind; du wirst dich siegreich behaupten, wenn man über dich zu Gericht sitzt.«

Gott ist wahr und zuverlässig. Auch wenn wir mal hadern im Leben und das Gefühl haben nichts mehr auf die Reihe zu bringen oder sich voll verrannt zu haben, können wir uns an diese Zusage halten. Er wird seine Zusage zu uns nicht zurück nehmen. Wir dürfen immer wieder in seine Arme zurückkehren. Wir müssen keine Angst haben unsere Verheissung an ihn zu verpassen. Alles was es braucht ist ein Ja und unser Glaube daran.

Teil 2 Glauben

Glaube! Das ist für mich die absolut zentrale Aussage der Bibel. Daher verwundert es mich nicht, dass die grosse Vätergeschichte genau mit diesem Thema beginnt. Bevor wir tiefer ins Thema "Glaube!" eintauchen, habe ich zwei Bibelstellen aus dem neuen Testament, die ich euch vorlesen möchte. Die erste steht im [Gal 3,6-9](#)

Galater 3,6–9 NGÜ NT+PS

⁶ Wie war es denn bei Abraham? Abraham, so heißt es in der Schrift, »glaubte Gott, und das wurde ihm als Gerechtigkeit angerechnet.« ⁷ Daran müsst ihr doch erkennen, wer Abrahams Söhne und Töchter sind: Es sind die Menschen, die ihr Vertrauen auf Gott setzen. ⁸ Von dieser guten Nachricht hat die Schrift schon lange im Voraus gesprochen; sie kündigte an, dass Gott Menschen aus allen Völkern auf der Grundlage des Glaubens für gerecht erklären würde. Abraham wurde nämlich die Zusage gemacht: »Durch dich werden alle Völker gesegnet werden.« ⁹ Daraus folgt: Wer immer sein Vertrauen auf Gott setzt, wird zusammen mit Abraham, dem Mann des Glaubens, gesegnet werden.

und die zweite steht im [Röm 3.28-31](#)

Römer 3,28–31 NGÜ NT+PS

²⁸ Denn wir gehen davon aus, dass man aufgrund des Glaubens für gerecht erklärt wird, und zwar unabhängig von Leistungen, wie das Gesetz sie fordert. ²⁹ Oder ist Gott etwa nur der Gott der Juden? Ist er nicht ebenso auch der Gott aller anderen Menschen? Natürlich ist er das, ³⁰ so wahr es nur einen Gott gibt – den Gott, der auf ein und derselben Grundlage des Glaubens Beschnittene und Unbeschnittene für gerecht erklärt. ³¹ Setzen wir nun dadurch, dass wir alles vom Glauben abhängig machen, das Gesetz außer Kraft? Keineswegs! Das Gegenteil ist der Fall: Wir bringen das Gesetz dadurch erst richtig zur Geltung.

Zusammen mit der Lesung von heute aus dem neuen Testament haben wir drei Beispiele, wie Schreiber vom neuen Testament den Glauben anhand von Personen aus dem alten Testament beschrieben haben. Wer glaubt, der folgt einer Anweisung, also ist gehorsam. Daraus folgt das Vertrauen, dass dieser Weg oder diese Aussagen richtig waren. Das gibt uns ein Fundament, auf dem wir bauen können. Man könnte hier auch sagen, dass das Fundament auf felsigem Grund gebaut ist. Mit diesem Fundament kann ich anfangen zu wirken, wenn ich dazu berufen bin und die Kraft und Ressourcen habe. Aber all meine Werke werden nichts an der Stellung oder meinem Ansehen bei Gott ändern.

Entscheidend ist nur, glauben wir, dass Gott der alleinige Gott ist? Der Schöpfer dieser Welt? Dass Jesus Christus sein Sohn ist und dieser für uns am Kreuz gestorben ist? Wenn ich diese Fragen mit reinem Herzen bejaen kann, dann Halleluja, ist es Zeit zu feiern. Denn somit bist du eingeladen an die Hochzeit von Jesus Christus, wenn er wieder zu uns auf die Erde zurückkehrt.

Ich habe hier meine Formulierungen extra sehr überspitzt gewählt. Klar, die Realität, in der wir uns befinden ist sehr komplex. Unser Leben, auch wenn wir tief im Glauben verwurzelt sind, ist nicht immer einfach. Ich erlebe immer wieder sehr anstrengende und mühsame Zeiten. Es gibt immer wieder diese schönen, paradiesischen Zeiten aber dann auch wieder Zeiten grosser Anfechtungen und Zeiten, die von grosser Mühseligkeit geprägt ist.

Die schönen Momente sind für mich ein Bild von unserer innersten Sehnsucht nach dem Paradies bei Gott. Egal, wie fest wir uns dieses herbeiwünschen, werden wir es erst nach unserem Tod in vollen Umfang erleben. So bleibt uns hier im jetzt nichts anderes übrig, als einfach zu glauben, dass es dieses Paradies wahrhaftig gibt, dass die Geschichten in der Bibel wahr sind und dass Jesus wahr ist. Denn der Glaube führt zu Vertrauen. Und im Vertrauen wächst die Zuversicht auf das Gute Ende nach unserem Tod. Nach Erlösung und Frieden auf der Erde.

Zwischen dem Glauben und Vertrauen liegt aber noch der Gehorsam, auf Gott zu hören. Genau so wie Abram Gott geglaubt hat und in seinem Gehorsam die grosse Reise angetreten hat. Dass genau dieser Gehorsam schwierig ist, merke ich selber am eigenen Leib genau jetzt. Ich habe eine Verheissung bekommen von Gott, aber wie schwierig ist es doch, loszulassen, Schritte zu gehen auch wenn ich noch nicht genau weiss wohin diese führen und wie genau ich dort hin komme.

Das Schöne und Beruhigende ist, dass Gottes Zusagen Bestand haben, auch wenn ich zweifle. So lange ich meinen Glaube daran nicht aufgabe, wird Gott mich da durch tragen und Schritt für Schritt führen. So kann ich wachsen und mich auf diese Reise einlassen.

Ich wünsche mir für uns Christen - aber auch als Gemeinde - dass wir diesen Glauben an Gott wieder entdecken, das Heilige wieder entdecken. Ich wünsche uns, dass Gott das Zentrum in unserem Leben ist und bleibt. Wir feiern hier nicht Gottesdienst für dich persönlich, dass du und ich sich hier wohlfühlen und es uns genau entspricht, sondern es geht hier um Gott und um unseren Glauben an ihn.

Ich komme am Schluss nochmals auf dieses Thema zurück. Doch zuerst möchte ich noch einen Abstecher machen in ein heisses Thema in diesem Predigttext: Das Segnen und Verfluchen:

Teil 3 Segnen und Verfluchen

Führen wir uns den Vers nochmals kurz vor Augen:

Genesis 12,2–3 ZB 2007

² Ich will dich zu einem grossen Volk machen und will dich segnen und deinen Namen gross machen, und du wirst ein Segen sein. ³ Segnen will ich, die dich segnen, wer dich aber schmäht, den will ich verfluchen, und Segen sollen durch dich erlangen alle Sippen der Erde.

Spannend finde ich hier, dass Gott Segnen will und zwar durch unseren Erzvater Abram! Eine sehr schöne und wundervolle Aussage. Ich denke, da geht vielen von uns das Herz auf. Wenn wir diese Stelle aber für wahrhaftig nehmen, dann hat die Geschichte mit dem Fluchen auch seine Richtigkeit und ist genauso wichtig. Aber ich glaube hier haben viele von uns Mühe. Passt denn das Verfluchen noch in unser Gottesbild? Passt dieses Bild auch noch zu Jesus? Wie können wir das einordnen? Ich versuche mit euch der Sache auf den Grund zu gehen, in dem wir im Hebräischen Urtext schauen, welche Wörter hier genau benutzt werden und was sie denn genau bedeuten.

Das erste Wort, das hier wichtig ist, ist wie es die Zürcher Bibel mit "schmäht" übersetzt hat. Im Hebräischen Text wird hier קלל verwendet. Es kommt insgesamt 81 Mal vor in der Bibel. Also vergleichsweise wenig. In einem Drittel der Fälle wird es mit "verfluchen" übersetzt. Ich glaube aber, das wird dem Wort nicht so gerecht. Mir gefällt folgende Umschreibung besser: "leicht machen oder klein machen" im Sinne von "Jemandem durch Worte oder Handlungen die Würde und Bedeutung nehmen". Man könnte auch sagen "jemanden seiner Menschenwürde berauben". Hier wird von Unterdrückung oder Mobbing geredet. Es kann beides sein, in Taten oder in Worten. Es zeigt, wie verletzend und zerstörerisch auch Worte sein können!

Das zweite Wort, das hier verwendet wird ist: ארר. Es heisst explizit "Verfluchen" und kommt nur 63 mal in der Bibel vor. Umschrieben wird es unter anderem so: "Verfluchen von Gott aus, göttlichen Schaden oder Unheil herabrufen". Ziemlich heftig, nicht? Die ersten 4 Verse der Vätergeschichte haben es deutlich in sich. Eine einfache, aber auch klare Botschaft.

Als ich diese beiden Wörter genauer nachgeschlagen habe, konnte ich mehr mit diesem Abschnitt anfangen. Hier, am Anfang der Vätergeschichte, ist eine Warnung drin. Wer sich mit dem Heiligen Volk Israel - oder heute könnte man auch sagen - wer sich mit Christen anlegt, wird es früher oder später mit Gott persönlich zu tun bekommen. Spannend finde ich auch die Aussage von Jesus: "Vergeltet nicht, überlasst den Zorn alleine Gott!" Wer antisemitische Äusserungen macht, begibt sich auf sehr dünnes Eis. Das gilt auch für uns Christen. Viel zu oft in der Geschichte des Christentums, haben wir Juden verschmäht. Lasst uns das eine Warnung sein und immer wieder vor Augen führen. Jesus Christus war durch und durch Jude und ist es heute noch!

Auf der anderen Seite glaube ich auch, dass das auch für Christenverfolgung gilt. Ich wage eine These: den meisten Ländern, in denen Christen und Juden verfolgt werden, geht es wirtschaftlich und auch sicherheitstechnisch nicht gut. Meiner Meinung nach könnte es Parallelen zu genau diesem Text geben.

Ich finde es wichtig, dass wir unseren jüdischen Wurzeln wieder mehr Gewicht geben. Viele Christen glaubten in den letzten 2000 Jahren, sie seien das neue Volk Israel. Ich glaube das nicht! Gottes Versprechen sind ewig gültig und deswegen ist und bleibt das heilige Volk Israel das auserwählte Volk. Aber durch Jesus Christus haben wir Anteil daran, wir sind eingepflanzt in diese Tradition und haben durch ihn Anteil an diesem Segen. Wenn wir das neue Testament mit dem Wissen der jüdischen Tradition lesen, wird man sehr schnell merken, dass Jesus und alle Schreiber des neuen Testaments sehr stark in dieser Tradition verwurzelt sind. Die Tradition, die auf Abram zurück geht, der von Gott ausgewählt wurde.

Fazit

Ich hatte und habe immer noch grossen Respekt vor dieser Bibelstelle, erst Recht dazu noch eine Predigt zu schreiben. Ich würde mich freuen, mit euch nach dem Gottesdienst hinten am Tisch darüber ins Gespräch zu kommen. Mich Interessiert was diese Stelle mit euch macht, ob ihr meinen Gedanken folgen könnt oder ob sie euch völlig "gegen den Strich gehen".

Zwei Punkte möchte ich nochmals aufgreifen und euch in die neue Woche mitgeben:

Glaube nicht im Sinne von: " Es kommt schon alles gut" sondern im Vertrauen auf Gott. Dass wir bei ihm sind und er bei uns, egal was in oder mit unserem Leben passiert.

Glauben und Vertrauen haben auch immer etwas mit Gehorsam zu tun. Wir können nicht nur passiv warten bis etwas passiert, es braucht auch unsere aktive Entscheidung und unser Handeln dazu.

Es steht und fällt ob wir glauben können oder nicht!

Amen